

**Bergheim**, Edertal, Bad Wildungen

## **Kurt Baruch**

geb. 30.7.1924 in Bergheim<sup>1</sup>

gest. wohl am 10.12.1942 in Auschwitz

### **Eltern<sup>2</sup>:**

Händler Julius Baruch (1884-?) und

Emilie Baruch, geb. Katz (1890-?)

### **Geschwister:**

Joseph (1923-?)

Julius (1922-?)

Ruth Rosa (1926-?)

### **Wohnung:**

ab 1936: Bad Wildungen, Lindenstr. 16, später Neue Straße 5

1938: Fritzlar, Zwischen den Kränen 2

ab 1940: Frankfurt

Seit dem 1. 10. 1937 war Kurt Baruch in Fritzlar gemeldet, die Eltern bereits seit dem 1.5.1937; die beiden Geschwister seit dem 21.11.1938

Am 15.2.1939 wurde ihm in Fritzlar eine Kennkarte ausgestellt.

1942 wurde die Familie wohl getrennt. Während die Eltern am 15. September von Frankfurt aus deportiert wurden, wohnte Kurt wohl bereits in Berlin. Von den Geschwistern Josef und Ruth Rosa ist nicht bekannt, wo sie wohnten und von wo aus sie deportiert wurden. Bruder Julius hat möglicherweise den Holocaust überlebt.

Am 9. Dezember 1942 wurde Kurt Baruch im 24. Osttransport in einer Gruppe von 994 Jüdinnen und Juden von Berlin nach Auschwitz deportiert. Wenn Auschwitz für den folgenden 10. Dezember die Ankunft eines Transports von 1060 Personen meldet, dann mag dies damit zusammen hängen, dass andere Sammeltransporte mit dem Großtransport aus Berlin zusammengefasst worden waren oder mit ihnen gleichzeitig eintrafen<sup>3</sup>. Bei der Selektion wurden 137 Männer und 25 Frauen in das Lager aufgenommen; alle Anderen wurden in den Gaskammern getötet.<sup>4</sup>

1942 befand sich das Vernichtungslager Birkenau noch im Aufbau. Die Judentransporte trafen nicht an der erst 1944 fertig gestellten Judenrampe innerhalb des Lagers ein, sondern an der „Alten Judenrampe“, einem Teil des Güterbahnhofs von Auschwitz, ungefähr einen Kilometer vom Eingang des Lagers Birkenau entfernt.

Und die Vergasungen fanden nicht in den bekannten großen Krematorien statt, von denen das erste im Frühjahr 1943 in Betrieb genommen wurde, sondern entweder in der alten Gaskammer in Auschwitz I oder – und das war meistens der Fall – in einem von zwei zu Gaskammern umgebauten Bauernhäusern, dem so genannten Weißen und dem Roten Bunker.

---

<sup>1</sup> Quelle für Geburts- und Deportationsdaten, Aufenthaltsort Berlin: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006

<sup>2</sup> Quelle für Eltern und Geschwister, Anschrift Fritzlar: Jüdische Mitbürger in Fritzlar 1933 – 1949; Von Paulgerhard Lohmann, veröffentlicht in:

[http://books.google.de/books?id=hE4dYptWXRMC&pg=PA59&lpg=PA59&dq=Kurt+Baruch+bergheim&source=bl&ots=FON8CQpEIJ&sig=ay5ipU0nHI5ljGxX0axiJq6oDv4&hl=de&sa=X&oi=book\\_result&resnum=1&ct=result#PPA59,M1](http://books.google.de/books?id=hE4dYptWXRMC&pg=PA59&lpg=PA59&dq=Kurt+Baruch+bergheim&source=bl&ots=FON8CQpEIJ&sig=ay5ipU0nHI5ljGxX0axiJq6oDv4&hl=de&sa=X&oi=book_result&resnum=1&ct=result#PPA59,M1)

<sup>3</sup> Denkbar erscheint auch, dass Kurt Baruch zunächst von Frankfurt nach Berlin und dann sehr bald oder direkt nach der Ankunft von Berlin nach Auschwitz deportiert wurde.

<sup>4</sup> Über die Deportation und die Ankunft in Auschwitz: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judentransporte“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 399; Danuta Czech, Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Hamburg 1989, S. 356

## Bergheim, Edertal, Bad Wildungen

Wahrscheinlich starb am 10. Dezember 1942 auch der 18jährige Kurt Baruch.

„Alte Judenrampe“<sup>5</sup>



Weg von der „Alten Judenrampe“ zum Eingang des Lages Birkenau<sup>6</sup>



Reste des „Weißen Bunkers“<sup>7</sup>

---

<sup>5</sup> <http://www.scrapbookpages.com/AuschwitzScrapbook/Tour/Birkenau/Judenrampe.html>

<sup>6</sup> Foto: Stadtler, Juli 2008

<sup>7</sup> Foto: Stadtler, Juli 2008